

Sinti und Roma - Basiswissen

"Sinti und Roma" ist in der Bundesrepublik die offizielle Bezeichnung des Volkes, das viele unter dem Namen "Zigeuner" kennen. Die meisten Angehörigen dieser Minderheit möchten nicht "Zigeuner" genannt werden, da dieser Begriff oft mit "ziehender Gauner" assoziiert wird. Er wird von den Sprachwissenschaftlern meist entweder von dem persischen Wort 'Ciganch' (Musiker, Tänzer) oder dem byzantinischen Wort 'Atciganoi' (Unberührbare) abgeleitet. Die Sprache der Sinti und Roma, das Romanes, hat sich aus dem indischen Sanskrit entwickelt. 'Rom' (Plural 'Roma') bedeutet Mensch. Vielfach wird die Bezeichnung 'Roma' als Überbegriff für die gesamte Gruppe verwendet. Die Gesellschaft für bedrohte Völker und andere benutzen sie jedoch nur für die osteuropäischen Angehörigen dieses Volkes.

Die Weltpopulation der Sinti, Roma und anderer zugehöriger Gruppen beträgt heute etwa zwölf Millionen. Die größten Gemeinschaften befinden sich in den osteuropäischen Ländern (jeweils 300.000 bis zu einer Million Roma; in Rumänien nach Schätzungen sogar 1,5 bis drei Millionen) und in Spanien (400.000 bis 500.000 'Cale'). In der Bundesrepublik leben nach Schätzungen etwa 60.000 - 70.000 deutsche Sinti und etwa 40.000 deutsche Roma. Die Zahl der osteuropäischen Roma, die sich derzeit in Deutschland um Asyl bewerben oder als geduldete Flüchtlinge hier leben, ist schwer zu schätzen. Vermutlich halten sich derzeit etwa 20.000 Roma-Flüchtlinge aus dem Kosovo bei uns auf.

Die Geschichte der Sinti und Roma

Sinti und Roma sind zwischen dem 8. und 12. Jahrhundert aus ihrer ursprünglichen Heimat, dem indischen Punjab, über Pakistan, Iran, die Türkei und die Balkanländer nach Europa gekommen. Ihren Lebensunterhalt verdienten sie vor allem als Schmiede, Werkzeugmacher, Kesselflicker, Scherenschleifer, Korbflechter und Pferdehändler, manche auch als Musikanten und Künstler. Große Gruppen ließen sich im osteuropäischen Raum - den heutigen Ländern Rumänien, Bulgarien, auf dem Gebiet des früheren Jugoslawien, der Slowakischen und der Tschechischen Republik sowie in Ungarn - nieder. Andere zogen nach Westeuropa weiter. 1392 wurden die Sinti in Hildesheim erstmals urkundlich erwähnt.

Etwa ab dem 16. Jahrhundert wurden in ganz Europa "Zigeuner"-feindliche Gesetze erlassen. Die Polizei- und Landesverordnungen für Sachsen, Thüringen und Meißen aus dem Jahre 1589 sahen z. B. vor, dass ihnen Hab und Gut weggenommen werden kann, und dass sie "samt Weib und Kind außer Landes getrieben" werden sollen. Bis zum 18. Jahrhundert wurden sie in sämtlichen deutschen Ländern für vogelfrei erklärt. Im Zeitalter der Aufklärung wurde mit entsprechenden Gesetzen (Sprachverbot, Zwangsehen mit Nicht-"Zigeunern", Wegnahme der Kinder) ihre Eingliederung angestrebt. Ab Mitte des 18. Jahrhunderts, als aus Ost- und Südosteuropa verstärkt Roma zuwanderten, begann man in Deutschland, zunächst die ausländischen Roma und ab Beginn des 20. Jahrhunderts auch die deutschen Sinti systematisch zu erfassen. Auf dieses während des Kaiserreichs und der Weimarer Republik aufgebaute behördliche Registrationsnetz konnten einige Jahrzehnte später die nationalsozialistischen Behörden bei der Ausführung ihrer Vernichtungspolitik zurückgreifen. Aus anderen europäischen Ländern - Skandinavien, Frankreich, Ungarn und den Balkanländern - sind ähnliche Gesetze, Erlasse und Verordnungen wie in den deutschen Fürstentümern und Ländern bekannt. Die damals noch häufig praktizierte reisende Lebensform der Sinti und Roma, die im Grunde nirgendwo geduldet waren, wurde schließlich zu ihrer Überlebensstrategie.